

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nr. 5.

42. Jahrgang.

Dienstag den 11. Januar 1881.

## Amtliche Bekanntmachungen.

R. Anwaltschaft Waiblingen.

### Diebstahls-Anzeige.

Am Donnerstag den 23. Dezbr. v. J. Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr ist dem Gutsbesitzer Kaiser in Hegnach von dessen Staffgeländer weg 1 Blaid (Umschlagtuch) im Werth von 15 Mk. gestohlen worden.

Als dieses Diebstahls verdächtig werden 2 Bettelweiber im Alter von ca. 40 Jahren mit Körben auf den Köpfen, die eine auffallend korpuslent, die andere schwächig und bleich, bezeichnet.

Es ergeht Aufforderung zur Fahndung nach den Diebinnen und dem Gestohlenen.  
Am 8. Jan. 1881.

Amts-Anwalt  
Frisch.

Waiblingen.

## Bekanntmachung,

betreffend die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle.

Auf Grund des Reichsmilitärgesetzes und der deutschen Wehrordnung I. §§. 43 ff. wird Folgendes bekannt gemacht:

1. Zum Zweck der Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle haben sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1881/882.

bei der Ortsbehörde zu melden:

1) alle im Kalenderjahr 1863<sup>3</sup> geborenen und daher mit dem Beginn des Jahres 1882<sup>2</sup> in das militärpflichtige Alter eingetretenen jungen Männer, welche dem deutschen Reiche angehören (einschließlich derjenigen, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienst erlangt haben.)

Diese haben bei der Anmeldung ihr Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht in ihrem Geburtsorte selbst erfolgt.

2) alle Militärpflichtigen früherer Altersklassen und zwar solange bis eine endgiltige Entscheidung über ihre Dienstpflicht erfolgt ist. Dazu gehören insbesondere die wegen zeitiger Ausschließungsgründe, wegen zeitiger Untauglichkeit, in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse oder als überzählig Zurückgestellten.

Diese Anmeldepflichtigen haben bei der Anmeldung den im ersten Militärpflichtjahr erhaltenen Loosungsschein vorzulegen und etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes etc.) dabei anzuzeigen.

Befreit von der Wiederholung der Anmeldung sind nur diejenigen Militärpflichtigen, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.

3) Eingewanderte, bei früheren Aushebungen Uebergangene etc. (R.-M.-G. §. 11.) welche im militärpflichtigen Alter stehen.

II. Die Anmeldung hat bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes zu erfolgen, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

Als dauernder Aufenthalt gilt jeder nicht bloß vorübergehende Aufenthalt, ohne Rücksicht darauf ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist. Daher haben sich Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsgehilfen, Gewerbegehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, Dienstmoten und in ähnlichen Verhältnissen lebende Personen an dem Ort zur Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden, wo sie in Diensten stehen, es wäre denn, daß sie nur Tags über wegen ihres Dienstes dahin kommen und an einem anderen Orte ihre Wohnung (oder Schlafstelle) haben, in welchem Falle sie an dem letzteren Orte sich anzumelden haben.

Studierende, Gymnasisten und Zöglinge anderer Lehranstalten haben sich an dem Ort der Lehranstalt anzumelden, der sie angehören, ausgenommen den Fall, daß sie ihre Wohnung in einem andern Orte haben, von welchem aus sie die Lehranstalt besuchen.

Wer innerhalb des Reichsgebiets keinen dauernden Aufenthalt hat, hat sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes, das heißt desjenigen Ortes anzumelden, an welchem sein, oder sofern er noch nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

Wer innerhalb des Reichsgebiets weder einen dauernden Aufenthalt, noch einen Wohnsitz hat, hat sich in seinem Geburtsort, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte zur Stammrolle anzumelden, an welchem die Eltern oder Familienhäupter den letzten Wohnsitz hatten.

III. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach No. II. zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute etc.) so haben ihre Eltern, Verwandte, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

IV. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem andern Aushebungsbezirk oder Musterungsbezirk verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

V. Die Versäumung der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht; ebensowenig entbindet unterlassene Anmeldung zur Stammrolle von der Gestellungspflicht, d. h. von der Verpflichtung in den von den Ersatzbehörden auseraumten Terminen zu erscheinen.

VI. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Waiblingen, den 10. Januar 1881. / 882.

Stadtschultheißenamt.  
S ch e l.

Waiblingen.

## Holzverkauf im Stadtwald.

Am nächsten

Mittwoch den 12. d. Mts.

wird im hiesigen Stadtwald „Sulzbuckel“ folgendes Holz verkauft:



Waiblingen.  
Am nächsten  
Mittwoch,  
Morgens 8 Uhr,  
wird der





61 Raummeter huchene und forchene (meist forchene) Scheiter,  
darunter viel Pfahlholz,  
105 Raummeter dergleichen Prügel,  
1950 dergleichen Wellen.  
Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr bei der sg. Kreuzeiche.  
Zu diesem Verkauf sind hiesige und auswärtige Liebhaber  
eingeladen.

Den 7. Januar 1881.

Stadtschultheißenamt.

B a n n a n g.

## Marktsache.

Durch Hohes Decret A. Regierung des Neckarkreises in Ludwigsburg vom 16. März v. J. ist der hiesigen Stadtgemeinde die Erlaubnis zu Abhaltung von 12 Viehmärkten jährlich und zwar je am Dritten Dienstag jeden Monats vom 1. Januar d. J. an erteilt worden, und findet demgemäß der nächste Vieh-, Rind- und Schweinemarkt am

Dienstag, den 18. Januar d. J.

ab hier statt, wozu Käufer und Verkäufer freundlich eingeladen werden.  
Den 8. Januar 1881. Gemeinderath. Vorstand S a k.

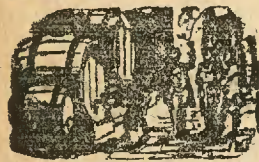
### Privat-Anzeigen.

## Agent für Kunstfärberei etc. gesucht

(altes bestrenomirtes Geschäft Mitteldeutschlands). Offerten unter A. J. 55 an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Waiblingen.

Wir beehren uns anzuzeigen, daß wir zur Bequemlichkeit unserer seitherigen und zukünftigen Abnehmer, im Hause der Bunz'schen Erben dahier ein



## Weinlager

errichtet und die Vertretung desselben dem Herrn Küfermeister Walter hier übergeben haben.

Wir garantiren für reingehaltene Weine und sehen geneigtem Zuspruch gerne entgegen.

Hochachtend

Eduard Laiblin & Cie.

Weinhandlung en gros in Stuttgart.

## Universal-, Catarrh- u. Husten-Bonbons,

reelles und als untrüglich erprobtes Mittel gegen Catarrh und Husten, pr. Paquet 15 Pf. empfehlen:

## G. O. Moser & Cie. in Stuttgart.

Zu haben bei: Herrn G. E. Herzog, Herrn Gustav Bezner, Herrn J. J. Reinhardt W. in Waiblingen; Herrn Dr. E. Mayer, Apotheker, Herrn G. R. Glock, Herrn Paul Schwarz, Herrn A. Sommer W. in Winnenden.

## Schornreute in Ravensburg.

Wir verarbeiten Flachs, Hanf und Abwerg zu Garn und Tücher von bester Qualität zu den billigsten Löhnen und Bedingungen. Auch das Bleichen der Tücher wird bestens besorgt.

Die Rohstoffe nehmen jederzeit in Empfang und erteilen nähere Auskunft unsere Agenten:

- in Waiblingen Gustav Walz,
- in Beutelsbach Gaupp, Kaufmann,
- in Geradstetten Gustav Groß,
- in Rommelshausen Carl Fingerle,
- in Weiler z. Stein J. G. Müller-Weber,
- in Winterbach Carl Felger,
- in Winnenden Adelbert Breitenbach.

## Schuld- und Bürgscheine, Leichenscheine, Straßlisten und Strafverfügungen

empfehlen die

C. F. Buch'sche Buchdruckerei.

### Amerika.

Niemand sollte nach Amerika gehen, ohne das „Deutsch-Amerikanische Illustrierte Jahrbuch für 1881“ gelesen zu haben. Enthält viele Information über Amerika, sowie Illustrationen und Beschreibung des Castle Garden, wo alle Einwanderer gelandet werden. Niederlassung, Stellenvermittlung u. s. w. Preis des „Jahrbuchs“ 60 Pfg. Zu beziehen durch A. Levi, 25 Calwer Straße, Stuttgart. Colporteurs verlangt.

Waiblingen.

Eine freundliche

### Wohnung

hat bis Richtmß zu vermieten.

Carl Becherer.

Rommelshausen.

### 2 Gaisien

und einen Pock hat zu verkaufen.

Beck, Schmidmstr.

## Förch

auf dem Rathhaus verkauft.

Stadtpflege.

Enderbach.

Einen guten

## Amboß,

für Küfer oder Rübler tauglich, hat billig zu verkaufen.

Friedrich Hägele,  
Küfer.

Berliner

## Wespen.

38,000 Exemplare!

Zu den beliebtesten Witzblättern Deutschlands gehörend.

Insertionspreis pro Zeile (36 Buchstaben)

nur 85 Pfennig.

Insertionsaufträge zu adressiren an die Annoncen-Expedition

Adolf Steiner,

Hamburg.

Diese Annoncen-Expedition hat den Inseratentheil des Blattes gepachtet.

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: „Dr. Kiry's Heilmethode“ werden sogar Schwerverkrankte die Ueberzeugung gewinnen, daß auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch Heilung erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin erfolglos gewesen, sich vertrauensvoll dieser bewährten Heilmethode zuwenden und nicht säumen, obiges Werk anzuschaffen. Ein „Auszug“ daraus gratis u. franco.

In dem weitverbreiteten Buche „Die Sicht“ finden Sicht- u. Rheumatismus-Leidende die bewährtesten Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben. — Heilmittel, welche selbst bei veralteten Fällen noch die ersuchte Heilung brachten. Prospect gratis u. franco. — Gegen Einsendung von 1 M. 20 Pfg. wird „Dr. Kiry's Heilmethode“ u. für 60 Pfg. das Buch „Die Sicht“ franco überall hin versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Vorrätig in S. Posseper's Buchhandlung in Camstadt.

## Spielwerke

4—200 Stücke spielend, mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

## Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das neueste und Vorzüglichste empfiehlt J. G. Heller, Bern (Schweiz)

Nur direkter Bezug garantiert Aechtheit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause.

„auswa! equal uahyszag amayngC bunyahrag and amuzag sy nach OE sy agwawozg uoa uajawajag uoa uahysg uag apun uamuaq suwaZ 000'0Z uoa abua ag im aragg uahysagl aq 001“

Schuld- und Bürgscheine empfiehlt die „C. F. Buch'sche Buchdr.“



### Württemberg.

Stuttgart, 8. Jan. Mehr als 5 Jahre sind verflossen, seit im Fabrikgebäude der Firma Essas u. Co. in Cannstatt ein großer Tuchdiebstahl ausgeführt wurde, ohne daß man von den Thätern eine Spur bekam. Da meldete sich kürzlich selbst Karl Ferd. Bondler, 32 Jahre alt, von Wangen, O. A. Cannstatt, als der Dieb und gab ferner an, daß Gottl. Dechle, Schlosser, früher in Cannstatt, jetzt in Biberach verheirathet, und der im Zuchthause vor 2 Jahren verstorbene Arbeiter Schönhaar seine Mitschuldigen gewesen seien. Dechle, 27 Jahre alt bestens präbizirt, wurde daraufhin verhaftet, leugnete aber, betheiligert gewesen zu sein. Wohl habe ihn der 60 Jahre alte Schönhaar damals dazu gewinnen wollen, aber es sei diesem nicht gelungen, trotzdem er (Dechle) sich vor Schönhaar fürchtete. Beweise für die Mitthäterschaft des Dechle sind auch nicht vorhanden, so daß die Frage nahe lag, wie kam Bondler dazu, den Dechle fälschlich zu denunziren? Die Schwester des Letztern gab hierüber Auskunft: Bondler hatte ihr verschiedene Anträge gemacht, die sie zurückwies, so daß eine Art Rache vorliege. Dechle wurde demgemäß freigesprochen, Bondler aber zu 8 Monaten Gefängniß und 3 Jahr Ehrverlust verurtheilt. (Schw. M.)

Stuttgart, 8. Jan. In der Nacht vom 6. bis 7. d. M. sind zwei junge Leute auf dem Feuersee unerlaubterweise Schlittschuh gelaufen; die schwache Eisdecke brach ein, und beide stürzten in's Wasser. Nach vieler Anstrengung konnten dieselben durch Schützmannschaft und Civilpersonen gerettet werden, doch befindet sich einer derselben jetzt noch in Lebensgefahr.

Ludwigsburg. Das Fest der „Unsterblichen“, der Arsenalär, welches am Sonntag im Museumsaal abgehalten wurde, war sehr zahlreich aus allen Theilen des Landes besucht. Es waren gegen 300 Männer beisammen, von denen etwa 240 früher im Arsenal thätig gewesen sind. Die Musik hatte Stabstrompeter Schöber vom Artillerie-Regiment übernommen, der wie immer ausgezeichnetes leistete und dafür auch gebührendes Lob erntete. Von früheren Offizieren waren anwesend die Herren General v. Eichström, Oberstlieutenant von Finkh (jetzt Waffeninspizient) und Zeugmajor Delharen. Oberstlieutenant v. Dorn war am Erscheinen verhindert, sandte aber zwei sehr schöne Blumenvasen, deren eine Oberfeuerwerker Claus, die andere Tapezierer Friedrich, beide von hier, gewann. General v. Eichström, früherer Arsenal-Direktor, schilderte in schwungvoller Rede das Arsenal-Leben und den Ursprung der Bezeichnung „die Unsterblichen“, und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den König, an welchen sofort ein Telegramm nach Cannes abging. Herr Photograph Eisenstein trug in Form von Schnadahüpfeln die Leistungen mehrerer Mitglieder vor und schloß mit dem Verse: „Zur Erinnerung kriegt Jeder am heutigen Fest 'ne schöne Medaille aus Schafleder preßt“. Die Schnadahüpfel und die Vertheilung der Leder-Medaille am schwarzrothen Band erregten große Heiterkeit. Verschiedene Telegramme zum Theil von weit entfernt wohnenden Arsenalären, liefen ein, so von Petersburg und Adrianopel, welche zur Feststimmung auch das ihrige beitrugen. Das Fest verlief in schönster Weise und wurde der Wunsch ausgesprochen, alle fünf Jahre wieder zusammen zu kommen.

Gieingen a. d. Br., 7. Jan. In den letzten Tagen gelang es einem Auswärtigen, in einer Wirthschaft unserer Nachbargemeinde Sonthem a. Br. eine 20-Mk.-Rolle, welche den Namen eines benachbarten Kunstmüllers trug, gestützt auf den sicheren Namen, auszuwechseln und sich dafür offenes Geld geben zu lassen. Ein paar Tage nachher wanderte diese Rolle in die Hände eines anderen Geschäftsmannes, der, nach Entfernung des Papiers als Inhalt ein rundes Stück Eisen fand. Der Betrüger versuchte auch in einer andern Wirthschaft, sich auf diese Weise Geld zu verschaffen. (Schw. M.)

Münsingen, 7. Jan. Durch verschiedene Blätter lief die Nachricht, es sei in Dottingen hiesigen Oberamts ein lediger Mann als der Tödtung seiner Mutter verdächtigt in Haft genommen worden. Nach aus guter Quelle stammender Mittheilung ist der Sachverhalt folgender: Am Morgen des 30. Dez. vor. J. wurde eine Wittwe in Dottingen, die mit ihrem erwachsenen ledigen Sohne eine gemeinschaftliche Haushaltung führte, vor ihrem Bett auf dem Boden liegend todt gefunden. Der Umstand, daß jener Sohn seine Mutter mehrfach schlecht behandelt und in letzter Zeit Drohungen gegen sie ausgestoßen hatte, in Verbindung mit der sonstigen Sachlage ließ eine gerichtliche Inspektion und Sektion der Leiche als geboten erscheinen und wurden solche von dem hiesigen Amtsgericht vorgenommen. Das Ergebnis war, daß in Folge einer Entzündung der rechten Lunge eine Lungenlähmung eingetreten war und den Tod herbeigeführt hatte. Die Verhaftung des Sohnes erfolgte, weil er zur Erhebung einer ihm zuerkannten Strafe wegen Diebstahls auf den 27. Dez. vorgeladen, aber ungehorsamer Weise ausgeblieben war.

### Deutsches Reich.

Berlin, 5. Jan. Was neulich in oder bei Athen gefunden wurde, ist nach Telegrammen aus Athen, die hier eingetroffen sind, weder das gewaltige Erzbild der Athene Promachos, noch

das aus Gold und Elfenbein gefertigte Tempelbild des Parthenons, noch überhaupt ein Werk des Phidias; sondern eine verkleinerte Nachahmung des Tempelbildes der Athene Nikelephoros in Marmor. Solche Nachbildungen gibt es bereits; namentlich besitzt das athenische Museum eine solche verkleinerte Nachbildung, von der wir in Berlin einen Abguss haben. Die jetzt aufgefundenene Nachbildung ist etwas größer, wie es heißt, über einen Meter hoch und vollständig erhalten. Sie scheint auch treuer zu sein, denn die Athene hält die Siegesgöttin in der Hand, wie das Original. (Köln. Ztg.)

— Der „Konservativen Korrespondenz“ zufolge haben die Verhandlungen zwischen den Konservativen und dem Finanzminister Bitter wegen des Steuererlasses zu dem Ergebnis geführt, eine Vierteljahrssrate der Klassen- und fünf untersten Stufen der Einkommensteuer dauernd außer Hebung zu setzen, „so lange die Staatsfinanzen es gestatten.“

Regensburg, 6. Jan. Heute Morgen nach 5 Uhr entaleiste zwischen Hagelstadt und Eggmühl (Linie Regensburg-Landshut der Güterzug 812. Dem Unfall liegt eine Dammrutschung zu Grunde. Die Maschine sammt Tender und zehn beladene Güterwagen sind zum Theil bedeutend beschädigt. Bei dem Unglück wurde der in München stationirte, dienstlich beim Zug anwesende Wagenwärter Wechselberger getödtet, der Lokomotivführer Möstl und Heizer Kupp, beide aus Regensburg, und Bremsler Brechzahl von München erlitten Verletzungen unbedenklicher Art. Die Bahn wird circa 24 Stunden unfahrbar sein.

Kempten, 7. Jan. Auf Requisition des kgl. Landgerichts Stuttgart wurde diesen Morgen in einem hiesigen Gasthof der berüchtigte Kurpfuscher Doppel aus Weissenstadt (Bayern) verhaftet und alsbald per Schub nach Stuttgart befördert. Doppel beschwindelte als „Kropf- und Bruchdoctor“ das Volk im Algäu'schen schon seit längerer Zeit.

Frankfurt, 4. Jan. Die neueste Nummer der Mittheilungen der Handelskammer enthält die Nachricht, daß bereits 75 hiesige Firmen auf die Einrichtung der Telephonie subscribirt haben.

Frankfurt, 7. Jan. Ein junger, noch nicht 18 Jahre alter Mensch kam in der Fahrgasse in ein Geschäft, ließ sich Hemden zeigen, wählte eines aus, riß rasch die Thür auf und entsprang damit. Einige Straßen weiter traf er einen Schutzmännchen, sagte diesem freundlich: „Guten Tag, Herr Schutzmännchen! Ich hab' eben gestohlen!“ „Ei was,“ sagte dieser schmunzelnd, „was hast Du denn gestohlen?“ Antwort: „Dies Hemd!“ „So da gehst Du mit!“ Der arbeitsscheue Junge hatte, was er wünschte: Obdach, warme Stube, Kost und Aussicht auf mehrmonatliche Beherbergung im Klapperfeld. (N. Z.)

Augsburg, 5. Jan. Zur Zeit fährt eine von München hieher gekommene, in der Wöhler'schen Fabrik in Berlin nach dem System Bolée gefertigte sogen. Dampfkalesche durch die verschiedenen Straßen der Stadt, ein ungewohnter Anblick für Jung und Alt, für Menschen und Thiere. An der Dampfkalesche überrascht die Eleganz und verhältnißmäßig leichte Bauart, die Raschheit und Sicherheit, sowie insbesondere die schnelle und leichte Lenkbarkeit, so daß die kleinsten Wendungen ohne jedes Hinderniß vorgenommen werden können. Für größere, frequente, der Bequemlichkeit der Eisenbahn entbehrende Strecken dürften solche Dampfequipagen immerhin von nicht zu unterschätzendem Vortheil sein; im Innern volkreicher Städte dürfte ihrer Einführung manches Hinderniß entgegenstehen. — Ein kürzlich zum Besten des Spohrdenkmals vom hiesigen Oratorienverein veranstaltetes Konzert lieferte als abzufendenden Reinertrag 100 Mark.

Schillingsfürst, 3. Jan. In dem Nachbarorte Wetzringen gebar eine Wirthsweibin vor 4 Jahren Zwillinge, 2 Knaben, vor 3 Jahren wieder Zwillinge, 2 Mädchen, vor 2 Jahren 1 Knaben und vor wenigen Tagen abermals Zwillinge, 2 Mädchen. Während der im vorletzten Jahre einzeln geborene Knabe starb, befinden sich dagegen sämmtliche Zwillingkinder gesund und munter.

### Ausland.

Budapest, 7. Jan. Zwei deutsche Arbeiter machten einen Mordanfall auf einen Geldbriefträger und vermundeten ihn schwer, doch entkam er. Beide Thäter sind gefangen gesetzt.

— Aus San Francisco schreibt man unterm 8. Dez. dem Hamb. C.: Die Passagiere und Briefe, welche in den jüngsten Tagen von den Sandwichsinseln hier eingetroffen sind, berichten von einem großartigen Naturschauspiel. Ueber Hawaii, der größten Insel der Gruppe, ist der Himmel geröthet von den Feuerflammen, die der 13,600 Fuß über dem Meerespiegel liegende Krater des Mauna Loa ausspeit. Der letzte große Ausbruch dieses gewaltigen Vulkans fand 1855 statt und dauerte 13 Monate, während welcher Zeit er 300 Quadratmeilen (engl.) mit Lava bedeckte. Nicht minder großartig ist der gegenwärtige Ausbruch, der am 9. November begann. Die grandiose Beleuchtung der Szene kann auf eine Entfernung von 100 Meilen gesehen werden und



In einer Entfernung von 50 Meilen ist die Wirkung wahrhaft überwältigend. Ein Riesenvulkanstrom fließt der Seite des Mauna Loa hinunter auf die 12 Meilen im Umfang große Hochebene, welche sich zwischen ihm und seinem Nachbarvulkan, dem 13,805 Fuß hohen Mauna Kea, ausdehnt und die dadurch zu einem brennenden Lavasee geworden ist, dessen weite Oberfläche ein farbenreiches Panorama bietet, denn sie zeigt alle Lichtschattierungen von der erlöschenden Kohle, wo die Lava im Abkühlen ist, bis zu der weißen, die Augen blendenden Helle, wo neue Ströme sich einen feurigen Weg durch die verführenden aber noch glühenden heißen Massen bahnen. Da, wo die weißglühende Flüssigkeit ihren Weg über frischen Grund bahnte, wurde die in den Höhlen der alten Lavabetten eingeschlossene Feuchtigkeit zur Verdunstung gebracht und da sich dieser Vorgang plötzlich vollzog, so explodirten die Dämpfe mit einem Geräusch, das tönte, als ob einige Batterien 24-Pfünder abgeprobt würden, und Massen feuriger Flüssigkeit sprühten auf, gleich unzähligen Fontänen von geschmolzenem Gold. Alles auf dem Pfad wird mitgenommen: Felsen, Sand, alte Lavastücke und alles das wird roth- oder weißglühend in dem Augenblick, wo es gepackt wird. Zum Glück ist bis jetzt noch kein Menschenleben verloren gegangen, auch noch kein werthvolles Eigenthum, allein wenn der Ausbruch fort dauert, dann wird Hilo und seine blühende Umgebung zerstört werden und vielleicht auch noch andere Kulturländereien an der Küste.

### Verschiedenes.

Abermals wird über die Beerdigung einer Scheintodten berichtet. In Sainte-Marie-la-Blanche, einem kleinen Marktflecken in der Nähe von Beaune, wurde kürzlich eine schon beharrte Frau vom Schläge getroffen. Die Aerzte konstatariren den Tod, und nach Ablauf der üblichen 48 Stunden fand die Beerdigung statt. Kaum war die Ceremonie beendet, als der Todtengräber der eben das Grab mit Erde anfüllte, unter seinen Füßen schreien hörte; der sofort herbeigerufene Pfarrer sowie der Bürgermeister bestätigten gleichfalls, daß dumpfe Klagen aus der Erde empordringen. Sofort machte man sich daran, die Erde wieder auszuheben. Inzwischen war auf das Gerücht, daß sich etwas ganz Außergewöhnliches ereignet habe, die Bevölkerung schaarenweise herbeigeeilt, und in Gegenwart einer von Minute zu Minute anwachsenden Menschenmenge wurde der Sarg aus dem Grabe gehoben und geöffnet. Man fand die „Todte“ in veränderter Lage; die früher erstarrten Glieder hatten wieder natürliche Wärme angenommen. Nach Anwendung starker Einreibungen kam die Frau wieder zum Bewußtsein und wurde in ihre Wohnung transportirt. Das Ausflattern der letzten Lebensgeister dauerte jedoch nicht lange, die arme Frau starb noch denselben Abend. Zwei Tage später wurde sie zum zweiten Male begraben — dieses Mal war die Unglückliche wirklich todt.

### Handel und Verkehr.

#### Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 5. Januar 1881.

Getreide- Gattungen	Durchschnitts-Preise						Höchster Preis.	Niederster Preis.
	Höchster.	Mittler.	Niederster.	Höchster.	Mittler.	Niederster.		
Dinkel per Ctr.	7 48	7 43	7 38	7 60	7 30			
Haber per Ctr.	6 20	6 05	6 —	6 35	5 90			

#### Frankfurter Gold-Kurs

vom 7. Januar 1881.

	Rmk.	Pf.
20-Franken-Stücke	16	10—14
Englische Sovereigns	20	29—34
Russische Imperiales	16	67—72

\* Stuttgart, 8. Jan. (Gewerbliches.) Die Württemb. Landesztg. hat seit Neujahr den Inhalt ihres Blattes wesentlich vermehrt, durch Herausgabe einer je am 1ten und 15ten jeden Monats erscheinenden Gratisbeilage: „Württembergische Gewerbliche Blätter“ unter Redaktion des als technischer Schriftsteller längst vortheilhaft bekannten Dr. C. Habermalz, Herausgeber mehrerer gewerblicher Fachblätter. Diese Zeitschrift, welche auf Anregung gewerblicher und industrieller Kreise Stuttgarts und des Landes ins Leben gerufen worden ist, und von allen Seiten in anerkennenswerther Weise unterstützt wird, kommt einem wirklichen Bedürfnis entgegen, indem sie sich die Aufgabe gestellt hat, in erster Linie, die Interessen der Württembergischen Industrie, des Gewerbes und Kunstgewerbes kräftigst zu vertreten und zu fördern. Beiträge aus Fachkreisen sind der Redaktion jederzeit willkommen, und ist nicht zu zweifeln, daß dieses neue Unternehmen des rührigen Verlags der Württembergischen Landeszeitung die vollste Sympathie der betreffenden Kreise finden wird.

Crailsheim, 4. Jan. Dem heute in Crailsheim abgehaltenen Viehmärkte wurden zugeführt: 243 Ochsen, 94 Stiere, 27 Rinder und 48 Kühe, zusammen 412 Stück. Davon wurden verkauft: 58 Ochsen, 26 Stiere, 8 Rinder und 13 Kühe, zus. 105 Stück. Für ein Paar Ochsen wurde bezahlt: 28 bis 50 Karolin, für 1 Paar Stiere 15—33 Karolin, für 1 Rind 73

bis 163 Mk. und für 1 Kuh 70 bis 226 Mk. Der Gesamtumsatz betrug 45 450 Mk. Den im Jahre 1880 hier abgehaltenen zwölf Viehmärkten wurden in Summa zugeführt: 2496 Ochsen, 862 Stiere, 457 Rinder und 629 Kühe, im Ganzen also 4444 Stück.

Saut Telegramm v. 30. Dez. sind die Hamb. Postdampfschiffe: „Westphalia“, am 15. d. M. von Hamburg und am 18. d. M. von Havre abgegangen, am 30. d. M. 2 Uhr Nachmittags wohlbehalten in New-York eingetroffen. „Silesia“, am 22. d. M. von Hamburg abgegangen, am 24. d. M. in Havre eingetroffen und am 25. d. M. nach New-York weitergegangen. „Cimbria“, am 29. d. M. von Hamburg via Havre nach New-York in See gegangen. „Leffing“ am 16. d. M. von New-York abgegangen, am 26. d. M. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Abends in Plymouth angekommen, am 27. d. M. Cherbourg passirt und am 29. d. M. in Hamburg eingetroffen. Das Schiff überbrachte 63 Passagiere 140 Briefsäcke, volle Ladung und 102 500 Doll. Contanten. „Vandalia“, auf der Ausreise nach Westindien am 21. d. M. von Hamburg, am 24. d. M. in Havre eingetroffen und am 26. d. M. nach St. Thomas weitergegangen. „Thuringia“, am 27. d. M. von Hamburg nach Westindien und Mexiko abgegangen, am 29. d. M. in Havre angekommen. „Teutonia“, am 7. d. M. von Hamburg, am 10. d. M. von Havre abgegangen, am 26. d. M. in St. Thomas angekommen. „Vorussia“, am 28. d. M. von St. Thomas nach Hamburg abgegangen. „Santos“, am 5. d. M. von Bahia, am 18. d. M. in Lissabon und am 24. d. M. in Hamburg eingetroffen. „Buenos Aires“, am 18. d. M. von Hamburg am 29. d. M. in Lissabon eingetroffen, und am 30. d. M. nach Brasilien weitergegangen. „Hamburg“ am 5. d. M. von Bahia abgegangen, passirte am 26. d. M. St. Vincent.

### Verzeichniß von Württembergern und Badenern, welche in den Vereinigten Staaten gestorben sind.

(Zusammengestellt aus deutschen Zeitungen Americas.)

Adolph Armbruster aus Baden, 47 Jahre, gest. am 12. Nov. zu San Francisco. — Wilhelmine Böhert, geb. Heller, aus Herrenberg, 47 Jahre, gest. am 26. Oktober zu Philadelphia. — Gustav Fr. Cleß aus Altensteig, W. Nagold, 54 Jahre, gest. am 30. Oktober zu Cincinnati. — Susanna Doernbrack, geb. Keidel, aus Zuzenhausen, Baden, 31 Jahre, gest. am 2. November zu Cleveland, Ohio. — Friererika Fraß, geb. Burckhardt, aus Tübingen, 42 Jahre, gest. am 24. Oktober zu San Francisco. — Wilhelm Stängel aus Blaubeuren, 54 Jahre, gest. am 2. November zu St. Louis. — Elise Sadelmann, geb. Martin, aus Bonndorf, Amt Ueberlingen, Baden, gest. am 13. November zu Newark. — Rudolf Trotter aus Oberndorf, gest. am 7. Oktober zu New-York. — Johann Trueg aus Schwäbisch-Hall, 58 Jahre, gest. am 11. November zu Williamsburg.

Dem „Gewerbeblatt aus Württemberg“ entnehmen wir folgendes:

### Ueber Explosionen von Petroleumlampen.

Die zahlreichen Zeitungsberichte über Explosionen von Petroleumlampen geben zu nachstehenden Betrachtungen über die gewöhnlichen Ursachen dieser manchmal recht unglücklich endenden Unfälle Veranlassung.

Der aufmerksame Beobachter wird schon gefunden haben, daß die meisten dieser Explosionen zu der Zeit vorkommen, wo die den ganzen Sommer über unbenützt gewesenen Lampen wieder in Gebrauch genommen werden. Hierbei wird die Lampe gewöhnlich ohne weitere Vorbereitung mit Erdöl gefüllt und der alte Docht angezündet. Brennt alsdann die Lampe nicht so hell wie früher und macht sich ein unangenehmer Geruch bemerkbar, so wird über Lampe und Erdöl geklagt und nicht daran gedacht, daß der alte verharzte Docht nicht die Saugkraft besitzt, welche zur Erzeugung einer intensiven Flamme nöthig ist. Ebenso ist nicht selten der Brenner im Innern so von Dochresten zc. angefüllt, daß die zur Luftzuführung angebrachten Oeffnungen gänzlich verstopft sind. Dadurch wird die nöthige Ventilation gehindert und eine so starke Erhitzung des Brenners verursacht, daß der in letzterem angesammelte Schmutz sich entzündet. Sobald dieser Fall eintritt, liegt die Gefahr nahe, daß auch das Erdöl in dem Glas- oder Porzellanbehälter auf eine Temperatur steigt, bei welcher sich Dämpfe und Gase bilden, die eine Explosion des Behälters herbeiführen können.

Zur Vermeidung dieser Gefahr dürften folgende Vorsichtsmaßregeln anzuempfehlen sein: Die Lampe, welche nach längerer Unterbrechung in der Benützung wieder in Gebrauch genommen wird, muß vorher sorgfältigst gereinigt werden; hiebei ist insbesondere darauf zu achten, daß das Innere des Brenners von Schmutz befreit wird. Sodann ist ein neuer, genau passender Docht einzuziehen und der Behälter mit reinem Erdöl zu füllen. Entspricht außerdem der Cylinder in Form und Größe dem vor-schriftsmäßig hergestellten und in Stand gehaltenen Brenner und ist der Docht frei von harter Kohle, so wird man eine schöne Flamme erhalten und eine Explosion nicht so leicht zu befürchten haben.

F. St.